

# WIE VIEL ZÜRICHER MODELL BRAUCHT DORTMUND?

Sozialambulanz und Mikrohandel

SOZIALE  
ARBEIT

21.04.26  
19:00 Uhr  
im Rathaus,  
Friedensplatz 1



# Teilnehmende

- Alexandra Neumann, Teamleiterin der SIP Zürich
- Frauke Füsers, Sozialdezernentin der Stadt Dortmund
- Dr. Harald Rau, Sozialdezernent der Stadt Köln
- Willehad Rensmann, aidshilfe dortmund e.V.
- Leonie Furgol, Streetworkerin der Diakonie Dortmund

## Moderation:

Dr. Christoph Neumann, Fraktion GRÜNE&Volt  
Daniela Worth, SPD-Fraktion

Eine Veranstaltung der Fraktionen GRÜNE&Volt und SPD.  
Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung per Mail  
an [fraktion@gruene-do.de](mailto:fraktion@gruene-do.de)  
Veranstaltungsort: Saal Westfalia, Rathaus  
Friedensplatz 1, 44135 Dortmund



Der Umgang mit obdachlosen, sucht- und drogenkranken Menschen in der Dortmunder Innenstadt wird derzeit stark von ordnungspolitischen Maßnahmen geprägt, während Streetwork und soziale Unterstützung oft zu kurz kommen.

In Zürich geht man mit der Sozialambulanz SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention) einen anderen Weg. Rund 60 Mitarbeitende leisten aufsuchende Sozialarbeit, vermitteln bei Konflikten, unterstützen Menschen in Notlagen und vernetzen mit sozialen und medizinischen Hilfsangeboten.

Ein zweiter Baustein des Züricher Modells ist die Tolerierung des Kleinhandels mit Drogen zwischen Schwerstabhängigen in den Hilfeeinrichtungen. Das hat den Handel im öffentlichen Raum drastisch reduziert. Auch in deutschen Großstädten wird die Möglichkeit des sogenannten Mikrohandels zunehmend diskutiert. In Köln wird aktuell an einer Suchthilfekonzeption mit Nulltoleranz im öffentlichen Raum und hoher Toleranz im und um den Drogenkonsumraum gearbeitet.

**Wie funktionieren diese Modelle?  
Was können wir daraus für Dortmund lernen?  
Darüber wollen wir in den Austausch kommen.**